

# Professionell rockige Darbietungen

«Rock i dr Fabrek» präsentierte Liechtensteiner Bands mit solidem Handwerk

**VADUZ – Fetter Gitarrensound und Synthieklänge lockten am Samstag zahlreiche Rockfans in den Konzertraum des Camäleons auf dem Spoerry-Areal. Drei Liechtensteiner Bands präsentierten elektrische Klänge vom Feinsten.**



**Fette Gitarrensounds liessen das Camäleon am Samstag erbeben.**

• Jonny Gauer

Zu Beginn des Abends sah es ganz danach aus, als ob die nebenan stattfindende Fight-Night dem Verein Kulturinarium als Konkurrenzveranstaltung zusetzen würde – doch die Fans der metallischen Harmonien enttäuschten nicht und füllten den Saal nach und nach. Im Gegenzug wurden sie von den drei auftretenden Bands für ihr Kommen belohnt.

## Schweremütiger Rock

Eröffnet wurde der Abend mit melodiosen und doch leicht schweremütig anmutendem Rock. Sehr präzise und auf den Punkt gespielte Kombinationen von Thomas Hemmi (bs), Johannes Schraner (git) und dem Schlagzeuger Marius Matt harmonierten mit

dem melodiosen Gesang von Mathias Nutt, der allerdings etwas in den Hintergrund gemischt wurde. Die vier Jungs bewiesen an diesem Abend erneut, warum ihr Song «Sorrow» 2007 von Radio Liechtenstein als bester internationaler Song erkoren wurde – doch dahinter zu verstecken brauchen sie sich nicht, denn bei ihnen stimmt auch

das restliche Material. Nach einer optimal genutzten Umbaupause rockten Black Sonic Prophets den Saal. «Broken» erklang aus den Boxen, an das sich dann nahtlos ihr Ohrwurm «Shut down the Lights» reihte. Mäthi (voc/git), Marco (git), Ray (bs) und Roli (dr) hatten das Publikum innert kürzester Zeit auf ihrer Seite. In ge-

wohnt professioneller Manier performten sie auch ihre neuen Songs wie «Alone» oder «The Game» als Liechtenstein-Premiere – welche vom begeisterten Rockpublikum mit viel Applaus goutiert wurden. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich Mäthi auch bei den anwesenden Fans für die Unterstützung des Euro-Songs beim voting von «Blickonline».

## «Retro-Klänge»

Mit der dritten und zugleich letzten Band des Abends, Landvogt, erfüllten nun «Retro-Klänge» im Stil der 80er-Jahre den Saal. Rockige und zugleich düster wirkende Gitarren unterstützten einen auf hohem Niveau stehenden Gesang im Stile von Depeche Mode. Sehr frisch wirkte es, die Band mit dem Schlagzeuger Ritchie Wenaweser zu sehen – bis vor einigen Monaten gab jeweils ein Drumcomputer den Beat vor, was sehr befremdlich wirken konnte. Ein richtiges Schlagzeug verleiht dem düsteren Wave-Sound von Heba Ming (voc/key), Pic Nigg (git) und Urs Niederhauser (git) nun den richtigen Rahmen.